Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 84 | Freitag, den 11. April | 1890.

Ein beherzigenswerthes Mahnwort des Kaisers.

Der jüngste Erlaß Kaiser Wilhelm's II. über den Officiers-Ersatz in der preußischen Armee hat gewaltiges Aufsehen in ganz Europa gemacht, wenn auch sein Kernpunkt vielfach nicht richtig erkannt worden ist. Es ist richtig, daß in der Ordre ein bedeutsames Stück militärischer Reform liegt, aber noch viel wichtiger ist die sociale Reform, welche dadurch angestrebt wird, die ein Pendant bildet zu den früheren Erlassen über die Arbeiterschutzgesetzgebung. Der „Deutsche Reichsanzeiger" hat neulich ausgeführt, daß der Kaiser entschlossen ist, das sociale Leiden bei der Wurzel anzugreifen; von diesem Gesichtspunkte aus ist die Conferenz für die Arbeiterschutzgesetzgebung berufen. In dem jüngsten Erlaß befolgt der Kaiser nun eine ganz einfache, aber heute leider sehr stark in Vergessenheit gerathene Lebensweisheit, nämlich die, daß nicht die Menge der Bedürfnisse die Zufriedenheit des Menschen ausmacht, sondern daß nur Beschränkung der Bedürfnisse wahre Zufriedenheit zur Folge hat. Dieser alten Weisheit soll wieder zum Recht verholfen werden, und zwar durch das einzige Mittel, welches es in dieser Beziehung giebt, durch Vorbild und Beispiel. Der kaiserliche Erlaß verurtheilt den übertriebenen Luxus mit einer schneidenden Schärfe, er will unbedingt, daß die Officierskreise damit brechen sollen. Und die Strenge der kaiserlichen Worte beweist besser, als alles Andere, daß der Monarch sorgsam über die Ausführung seines Befehls wachen wird. Vielleicht mag die Cabinetsordre hier und da Unzufriedenheit hervorrufen, man mag sagen, der Kaiser gehe zu weit. Aber das thut der Monarch nicht! Er sagt ausdrücklich, er gönne gern seinen Officieren, daß sie nach beendetem Dienste sich ihres Lebens freuten, aber der über die vorhandenen Mittel hinausgehende Luxus solle ein Ende haben. Man muß bei diesem Erlaß Wort für Wort ganz genau beachten, es wird darin Manches nur angedeutet, aber es wird trotzdem Beachtung finden. Und es ist selbstverständlich, daß, wenn ein so hoch in gesellschaftlicher Beziehung stehender Stand, wie der Officiersstand, dem übertriebenen Luxus Lebewohl sagt, die Rückwirkung auf die ganze Gesellschaft bis hinab zum Arbeiter nicht ausbleiben kann. Was ist der Luxus? Modesache, das ist ja allbekannt. Wie in den hohen Schichten der Gesellschaft der Ton angeschlagen wird, so klingt er weiter. Darum können die Folgen solcher Rückwirkung nur gute und allgemeine sein.

Alle Gesellschaftsclassen können sich den Erlaß des Kaisers an die Officiere tief in das Herz hineinschreiben Es ist Thatsache, daß sich heute überall der Luxus und der Aufwand recht breit machen, auch da, wo die Mittel nicht voll ausreichen. Einer möchte dem Andern zuvorkommen, dabei wird das Geld knapp, und bei den vorhandenen hohen Preisen und sonstigen Calamitäten tritt dann ein Mangel an Baargeld ein, die Einkünfte wollen nicht genügen. Sehr, sehr häufig ist das der einfache Weg zur Unzufriedenheit, und schon bei der Besprechung des letzten Reichstagswahlresultates haben wir darauf hingewiesen, daß es keine wirksamere Bekämpfung der Socialdemocratie giebt, als eine Abkehr von diesem Wege. Jedermann zufrieden zu stellen, das ist beim allerbesten Willen unmöglich; darum kann man sich nur darauf beschränken, die Zahl der Unzufriedenen, der wirthschaftlich Schwachen zu vermindern. Zu diesem Zwecke ruft der Kaiser die Gesetzgebung und die Gesellschaft zur thatkräftigen Hilfe herbei, und fordert von den höheren Ständen noch insbesondere, daß sie der großen Masse mit gutem Beispiel vorangehen. Die Summe, mit welcher nach dem kaiserlichen Erlaß die jüngeren Officiere auszukommen sich bemühen sollen, ist recht mäßig, so mäßig, daß sie bisher von den Summen weit überschritten wurde, welche die Einjährig-Freiwilligen für sich gebrauchten. Das Wort des Kaisers, daß nur den höchsten militärischen Führern, den commandirenden Generälen, die Verpflichtung zu einer glänzenden Repräsentation obliege, können sich besonders alle Gesellschaftsclassen merken. Es wird heute reichlich viel repräsentirt, und dadurch werden die Existenzmittel geschmälert. Schon oft ist die dringende Forderung erhoben, wir möchten zur einfachen und gemüthlichen deutschen Geselligkeit zurückkehren, die mit freudigem Herzen wenig giebt, während heute sorgsam die Menge des Gebotenen in die erste Reihe gestellt wird. Der Kaiser hat darin selbst den Anfang gemacht und für seine Plauderabende ganz schlichte deutsche Sitte eingeführt; seine Gäste werden mit Bier und kalter Küche bewirthet, und damit ist die Sache erledigt. Unverkennbar aber ist es, und darauf mag noch besonders hingewiesen sein, daß bei diesem neuen Erlaß der Reichskanzler von Caprivi ein gewichtiges Wort mitgesprochen hat. Die Ideen desselben entsprechen so vollständig seinem Wesen und Character, daß etwas Anderes nicht angenommen werden kann.

Tagesschau.

Es verlautet, Fürst Bismarck habe den Kaiser nochmals um die amtliche **Pulication der Denkschrift** ersucht, mit welcher der bisherige Reichskanzler sein Entlassungsgesuch begründete. Der Kaiser hat dies Ansuchen freundlich, aber bestimmt abgelehnt, da er diese Angelegenheit als erledigt betrachtet.

Die preußische Militärverwaltung hat nach Steyr in Steyermark eine **Commission** entsendet, welche beauftragt ist, die in der dortigen Gewehrfabrik für Preußen bestellten 300 000 kleincalibrigen Repetiergewehre abzunehmen und deren Fabrication zu beaufsichtigen. — Das Commando ist auf sechs Monate berechnet.

Die Wittwe des Haushofmeisters Krug in Berlin, die rechtmäßige Besitzerin der **Tagebücher des Kaisers Friedrich**, hat jetzt eine Erhöhung ihrer Pension erhalten. Bekanntlich hat Frau Krug all' den hohen Anerbietungen, die ihr von verschiedenen Seiten für die Tagebücher gemacht wurden, widerstanden. Die Schriften befinden sich jetzt im Besitze des Kaisers.

Aus dem **Reichslande** meldet das „Straßb. Tagbl.": Zu Ostern trafen in Saales zwei Soldaten der französischen Fremdenlegion ein, die desertirt waren. Dieselben dienten 32 Monate in Tonkin resp. 1½ Jahre in Algerien. Der Aeltere stammte aus Hamburg und diente bereits vier Jahre im deutschen Heere, der Andere ist ein berliner Kind, Mediciner, und war Einjährig-Freiwilliger. Auch ein Deserteur vom 26. französischen Infanterie-Regiment in Nancy traf in Saales ein. Als Grund seiner Flucht gab er schlechte Behandlung an.

Zur Finanzlage im Reiche bringen die „Hamb. Nach." folgende Zeilen: „Vermuthungen, daß es sich um eine Wiederaufnahme des Projectes des **Tabacksmonopoles** handle, waren in parlamentarischen Kreisen bereits nach der bekannten Besprechung des Fürsten Bismarck mit Windthorst verbreitet. Inzwischen wird, wie man hört, der Reichstag in der bevorstehenden außerordentlichen Session mit Steuerprojecten noch nicht beschäftigt werden."

Die Aufhebung des vielbesprochenen **Paßzwanges** an der elsässisch-französischen Grenze soll demnächst bevorstehen. Der Kaiser selbst soll die Anordnung mit dem Bemerken getroffen haben, den französischen Agitatoren könne doch in geeigneter Weise entgegengetreten werden.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat der conservative Abg. von Puttkamer-Plauth erklärt, der freisinnige Reichstagscandidat von Reibnitz habe durch die Schnapsflasche **Wähler beeinflußt**. Gutsbesitzer von Reibnitz veröffentlicht nun ein Schreiben, daß der Abg. von Puttkamer es trotz seiner Aufforderung unterlassen habe, jene unwahre Behauptung zu berichtigen; er müsse deshalb selbst sagen, daß an jener Erzählung kein Wort wahr sei.

Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** verblieb am Mittwoch Vormittag in seinem Arbeitszimmer und erledigte zunächst Regierungsangelegenheiten. Sodann empfing der Monarch den Chef des Civilcabinets und den Staatssecretär Frhrn. von Marschall. Am Nachmittage unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt im Grunewald. Am Freitag reist der Kaiser nach Wiesbaden zum Besuche der Kaiserin von Oesterreich.

Der Kaiser hat der in Berlin gegenwärtig tagenden deutschen Gesellschaft für Chirurgie ein **Geschenk von tausend Mark** gemacht, als Beitrag zur Errichtung des Langenbeck-Hauses. — Die kaiserliche Yacht „**Hohenzollern**" läuft am 15. d. M. von Kiel nach Bremerhaven aus, wo Kaiser Wilhelm an Bord gehen wird.

Die Königin Victoria von England hat dem Könige **Karl** von Württemberg den Hosenbandorden verliehen. Der Herzog von Edinburg wird den Orden unter großer Feierlichkeit überreichen.

Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von **Waldersee**, wird von seiner Urlaubsreise nach dem Süden am 14. April auf seinem Posten in Berlin wieder eintreffen.

Der Regierungspräsident von **Liebermann** in Münster ist von seinem Posten zurückgetreten, nachdem der Kaiser das Abschiedsgesuch desselben genehmigt hat.

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(7. Fortsetzung.)

„Ich möchte wissen," hob sie endlich an, hielt aber lachend inne, um fortzufahren: „Nein diese Frage ist mir zu ernsthaft' Beantworten Sie mir zuerst eine andere: Entsinnen Sie sich noch des Tages, an welchem ich hierher gekommen bin?"

Er wußte nur zu wohl, daß er diesen Tag nun und nimmer vergessen konnte, bejahte aber nur durch ein schweigendes Kopfnicken.

„In dem Wagen, der mich abholte", sprach sie, „fand ich eine Menge guter Dinge vor Blumen, Obst, Lectüre, einen Fächer u. s. w."

„Nun, und?"

„Ich dachte zuerst, daß meine Stiefmutter so fürsorglich gewesen sein mußte, an das Alles zu denken, und dankte ihr dafür; sie aber wollte meinen Dank nicht annehmen, sondern meinte, die alte Normann habe mir all diese Aufmerksamkeit erwiesen. Als ich dann indeß die treue Alte ins Gebet nahm, leugnete diese es und that im Uebrigen furchtbar geheimnißvoll. Nun sagen Sie mir ehrlich, lieber Baron, glauben Sie, daß Lucie mir eine so wohlwollende Aufmerksamkeit erwiesen haben kann?"

„Gewiß nicht!" entgegnete Adrian mit Bestimmtheit, und Viola athmete erleichtert auf.

„Ich bin dessen froh", erklärte sie emphatisch, „denn ich fürchte mich vor Lucie, und es wäre mir unangenehm gewesen, ihr zu irgend welchem Dank verpflichtet zu sein. Freilich ist das eine Kinderei von mir, die wohl daher kommt, weil ich nervös und angegriffen bin. Dann sagen Sie mir aber, wer in aller Welt kann mich dergestalt erfreut haben wollen?"

„Warum wollen Sie das wissen?" gab Adrian mit einiger Verlegenheit zurück. „Zerbrechen Sie sich doch nicht den Kopf darüber. Lassen Sie sich vielmehr mit der Thatsache genügen, daß es geschehen ist!"

Eine neue Pause entstand. Viola's Herz pochte laut; sie fürchtete beinahe, er könne es vernehmen. Langsam und schweigend schritten sie im Schatten der Bäume dahin, während ein Nachtvogel sein krächzendes Geschrei in den Zweigen einer Ulme ertönen ließ.

„Dann weiß ich, was ich wissen wollte", sprach das Mädchen endlich leise. „O, wie, wie kann ich Ihnen danken, für so viele Güte gegen mich, die Fremde!"

Er antwortete ihr nicht, aber — —

Wie es geschehen, Viola hätte es nie zu sagen vermocht, — Thatsache war, daß sie einen Augenblick in seinen Armen lag, daß seine Lippen die ihrigen suchten und fanden und er leise flüsterte.

„So sollen Sie mir danken, liebes Kind!"

Zitternd entwand sie sich ihm und schweigend standen die Beiden einander gegenüber; aber noch ruhten ihre bebenden Hände in einander.

„Ich hätte nicht zu Ihnen in den Garten kommen sollen!" schluchzte das Mädchen, ihr gluthübergossenes Antlitz tief senkend vor seinem Blick und versuchend, ihm ihre Hände zu entziehen. Aber er preßte sie nur noch gewaltiger zwischen den seinen.

„Verzeihen Sie, es ist Alles meine Schuld!" stieß er leidenschaftlich erregt aus.

Aber ihre Thränen versiegten nicht, denn sie wußte mit einem Male, daß sie ihn liebte!

Wie Schuppen war es ihr von den Augen gefallen. Sein Kuß auf ihren Lippen hatte das Kind zum Weibe gereift, und um den Frieden ihrer Seele war es geschehen.

Und er ließ ihre Hand nicht; traumbefangen schritten sie neben einander dahin:

„Stellen Sie mir jetzt jene erste Frage, die Ihnen vorhin zu ernsthaft däuchte," flüsterte er ihr zu.

Sie schauderte in sich zusammen; was sie noch vor einer Viertelstunde in unüberlegter, kindlicher Laune nur gern gewußt hätte, jetzt war es ihr zur Lebensfrage geworden, zu einer Lebensfrage von höchster Bedeutung.

„Es handelt sich um Lucie!" stieß sie mit sichtlicher Anstrengung hervor. „Warum heirathen Sie das Fräulein von Metland nicht gleich, da Sie ja doch mit ihr verlobt sind? Sie sind Beide reich und jung, Sie lieben einander, worauf warten Sie also?"

„Sie können offenbar die näheren Bedingungen nicht, welche mit unserer Verlobung in engem Zusammenhang stehen. Das Fräulein von Metland darf laut testamentarischer Verfügung ihres Vaters nicht vor dem zurückgelegten einundzwanzigsten Lebensjahr eine Ehe eingehen, wenn sie nicht die dreihunderttausend Pfund verlieren will, welche dieser ihr testamentarisch bestimmt hat. Wir können somit noch drei Jahre lang nicht heirathen."

„Sind Sie denn nicht reich genug, um auf dieses Geld verzichten zu können?"

„Wie, Sie meinen, Lucie würde aus Liebe zu mir auf eine so respectable Summe verzichten? Sie haben offenbar den practischen Character meiner Braut nicht richtig erfaßt, Kind. Ja, freilich könnte ich sie morgen schon freien, ohne daß ich es nöthig hätte, den Geldpunkt ins Auge zu fassen; Lucie aber würde nie auf jene Summe verzichten, welche ihr von Rechts wegen zukommt; sie betrachtet das Geld als einen der bedeutsamsten Factoren im Leben. So werden wir drei Jahre warten!"

„Mit einundzwanzig Jahren steht es Lucie also frei, Sie zu heirathen?" fragte sie mit stockendem Herzschlag, und dabei hörte sie im Geiste plötzlich wieder Edward's Stimme in dem Moment, in welchem er ihr gesagt, daß nach dem Gesetz des Landes es ihr mit einundzwanzig Jahren frei stehe, zu heirathen, wen sie wolle.

„Ja," versetzte er, der ihre Frage erfaßte und verstand, „und wenn sie mir nicht selbst mein Wort zurückgiebt, so gebietet mir die Ehre, ihr am Tage ihrer Großjährigkeit zum Bund fürs Leben meine Hand zu reichen."

Er sah durchaus nicht wie ein Glücklicher aus, während er diese Worte sprach, sondern vielmehr wie ein Gerichteter, der

Der Lieutenant Sulzer, ehemaliger Compagniechef bei der deutschen Schutztruppe für Ostafrika, ist vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden. Bekanntlich ist Lieutenant Sulzer der Officier, welcher bei der Erstürmung von Buschiri's Lager zuerst in dasselbe eindrang und hierfür mit dem Kronen-Orden 4. Classe ausgezeichnet wurde.

Von Emin Pascha ist demnächst wieder ein schriftlicher Bericht zu erwarten über seine Heimreise mit Stanley, ebenso von Dr. Peters über seine jetzige Reise. Das geschäftsführende Comité der Emin-Pascha-Expedition in Berlin hat nämlich folgendes Telegramm aus Zanzibar erhalten: „Empfingen Brief von Peters, datirt von Capta Camassia (westlich vom Baringo-See); er sowohl, wie Lieutenant Tiedemann sind wohlauf. Sein Brief an Sie folgt.“

Die Wißmann-Truppe wird demnächst einen weiteren Zuwachs erhalten. Es werden sich mit nächstem, am 15. von Hamburg nach Afrika abgehenden Dampfer mehrere Zahlmeister-Aspiranten, zwei Unterofficiere, mehrere Handwerker (Schuhmacher) und drei Schiffs-Ingenieure nach Zanzibar einschiffen. — Reichscommissar Wißmann hofft, daß der Araberführer Banaheri, der sich ihm, wie schon mitgetheilt, unterworfen hat, von nun an eine zuverlässige Stütze der Deutschen sein werde. Es ist gar nicht unmöglich, daß Banaheri wieder zum Statthalter von Saadani, der er früher war, ernannt wird.

Parlamentarisches.

Die neue Reichstagssession, die am 6. Mai beginnt, wird durch den Kaiser persönlich mit der Verlesung einer Thronrede eröffnet werden. Das Schriftstück wird besonders des Kanzlerwechsels gedenken. Von den für den Reichstag bestimmten militärischen, colonialen und socialen Vorlagen ist übrigens thatsächlich heute noch keine fertig gestellt worden. Die Tragweite der neuen Gesetzentwürfe läßt sich also noch nicht genau absehen.

Ausland.

Belgien. Aus Brüssel kommt folgende, Aufsehen erregende Mittheilung: Der vom Könige mit einer Vertrauensmission nach der Stanley-Fälle-Station am Congo entsandte Lieutenant Becker hat plötzlich seinen Rücktritt angezeigt, und ist eigenmächtig mit Mannschaften gegen Norden abmarschiert, um, wie man vermuthete, sich mit Tippo-Tipp zu verbünden. (?)

Frankreich. Die neueste Rangliste der französischen Armee weist auf 2 Marschälle (Canrobert, Mac Mahon), 7 commandirende Generäle, 99 Divisions-, 199 Brigadegeneräle im activen Dienst, 12 Divisions- und 18 Brigadegeneräle der Reserve, 113 Divisions- und 228 Brigadegeneräle in Pension. — Die Boulangisten arbeiten für die bevorstehenden pariser Gemeindewahlen mit ganz außerordentlicher Energie; sie hoffen bei denselben eine Anzahl von Sitzen zu erringen. — Es bestätigt sich, daß der Herzog von Orleans über die Grenze gebracht werden wird, bevor Präsident Carnot seine Reise nach Südfrankreich antritt. Der Präsident hat diese Bedingung gestellt. — Stanley wird nächsten Sonntag von Cairo in Cannes in Südfrankreich ankommen und von dort über Paris nach London reisen. — Das Schwurgericht der Seine in Paris verurtheilte wegen zweier Artikel der boulangistischen „Egalité“, welche zur Ermordung des deutschen Kaisers und des Ministers Constans aufreizten, Zevaio, den Verfasser des ersten Artikels, zu vier Monaten Gefängniß und tausend Franken Geldbuße, Couret, den Verfasser des zweiten Artikels, zu 15 Monaten Gefängniß und 3000 Franken Geldbuße, und den verantwortlichen Redacteur Caillava zu drei Monaten Gefängniß und 1000 Franken Geldbuße.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Mittwoch zu mehrtägigem Besuche bei seiner ältesten Tochter, der mit dem Prinzen Leopold von Bayern vermählten Erzherzogin Gisela eingetroffen.

Rußland. General Kuropatschkin vom russischen Generalstabe ist zum Chef von Transkaspien und zum commandierenden General der Truppen daselbst ernannt worden, an Stelle des Generals Komarow, der zur Verfügung des Kriegsministers gestellt ist. — Die Sondercommission in Petersburg zur Untersuchung der jüngsten Ruhestörungen am technologischen Institut beschloß die Ausweisung von 28 Studenten. Neunzehn davon sollen für ein oder zwei Jahre, die übrigen dauernd von dem Besuche der Hochschulen ausgeschlossen bleiben. Die verhafteten Universitätsstudenten wurden freigelassen.

Türkei. Das Kriegsministerium hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, die Einrichtungen der deutschen Armee auch hinsichtlich der Uniformirung zu übernehmen. Dem Sultan ist jetzt eine weitere, in Berlin gefertigte Musteruniform für Officiere und Gemeine vorgelegt worden, und Abdul Hamid hat sofort die Einführung in seinem Heere angeordnet. Es handelt sich diesmal um eine neue Sommeruniform. Die Winteruniform wurde schon vor einiger Zeit übernommen.

Asien. Die erste Gemahlin des Schahs von Persien will nun auch eine europäische Reise antreten. Zunächst begiebt sie sich nach Wien. Der persische Consul in Tiflis ist ihr entgegengereist, um sie bis zur Donau zu begleiten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 8. April. (Der Kreistag) hat den Etat für das Jahr 1890/91 auf 172 170 Mark festgesetzt und mit Rücksicht auf die Mehreinnahmen aus den landwirthschaftlichen Zöllen und der Minderausgabe an Provinzialausgaben die vierte Rate der ausgeschriebenen Kreiscommunalabgaben mit 33 108 Mk. nicht zu erheben beschlossen.

— **Marienburg**, 8. April. (Der hiesige Central-Verein westpreußischer Bienenwirthe) hielt heute die statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Verein zählt 20 Zweigvereine mit 745 Mitgliedern. Im verflossenen Jahre zählte der Verein 16 Zweigvereine mit 591 Mitgliedern, darunter 340 Bienenzüchter mit 2217 Völkern. Dieselben ergaben einen Ertrag von 524 jungen Völkern, 375 Ctr. Honig und $11^1/_2$ Ctr. Wachs. Seitens des Oberpräsidenten sind dem Verein 800 Mk. überwiesen (außer 900 Mk. für während der Ueberschwemmung verlorene Völker im Jahre 1888). In den Vorstand wurden pro 189093 gewählt: Director Hollenweger, Gutsbesitzer Schwan-Mittenfelde, Director Kuhnke, Seminarlehrer Paust, Rentier Skerle-Sandhof. Ober-Präsident v. Leipziger wurde zum Ehrenpräsidenten des Vereins ernannt.

— **Mewe**, 8. April. (Streik.) Die hiesigen Zimmergesellen haben die Arbeit niedergelegt.

— **Danzig**, 9. April. (Der Bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig) war gestern unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Witt-Zoppot in Danzig zu einer Sitzung versammelt. Nachdem von dem Schriftführer Cantor Lützow-Oliva erstatteten Jahresbericht umfaßt der Verein zur Zeit 48 Zweigvereine mit 874 Mitgliedern, was einen Zuwachs gegen das Vorjahr von 7 Zweigvereinen und 200 Mitgliedern bedeutet. Im Frühjahr 1889 wurden 1525 Völker mobil und 2687 stabil ausgewintert, im Herbste 2284 Völker mobil und 3974 im Stabilbau eingewintert, was eine Vermehrung von rund 40 pCt. gegen das Vorjahr und ein Gesammtcapital, gering beanschlagt, von 93 000 Mark darstellt. Der Ertrag belief sich auf 33 625 Kilo Honig gegen 11 449 Kilo pro ausgewintertes Volk gegen $4^1/_2$ im Vorjahre. Die Einnahme des Haupt-Vereins betrug von den Zweigvereinen 320 Mark, von der Staatsregierung 1400 Mk, von der Provinz 300 Mk., außerdem die Unterstützung von 1100 Mk. für diejenigen Imker, welchen durch die Ueberschwemmung die Bienenbestände vernichtet worden waren. Es wurde als wünschenswerth bezeichnet, daß starke Kreisvereine mit gut besuchten Versammlungen sich bilden, um nach Außen hin der Bienenzucht Ansehen zu verschaffen; wo die Entfernungen zu groß sind, sollten sich Zweigvereine bilden, die Fühlung mit dem Kreisverein behalten. Für Instructionsreisen, Abhaltung des Cursus in Löbau, der Ausstellung in Pr. Stargardt und der Vertretung des Vereins auf der Generalversammlung in Stettin sind 1022 Mk. verwendet worden, für Gegenstände zur Bienenzucht 493 Mk. Die Einnahmen betrugen insgesammt 2300 Mk. wovon ein Bestand von 550 Mk. blieb. Der Vorsitzende sprach über die Frage, wie die Thätigkeit der Zweigvereine zu heben und ihr Zusammenwirken mit dem Hauptverein zu fördern sei. Als Aufgabe der bienenwirthschaftlichen Vereine stellte er auf, die Befähigung für den lohnenden Betrieb der Bienenzucht zum Gemeingut der Bevölkerung zu machen. Angeregt wurde, daß die Zweigvereine in ihre Gebiete selbst die Instructoren entsenden, für welche der Hauptverein eventl. die Tagegelder nachträglich hergeben könnte. Nachdem Herr Lützow, der statutenmäßig aus dem Vorstande ausscheidet, zum Schriftführer wiedergewählt worden war, sprach derselbe über den Hilbert'schen Tränkapparat, den einfachsten derjenigen, welche die Durstnoth der Völker im Winter verhindern sollen. Derselbe hat die Größe eines Deckbrettes. Auf den erhöhten rostartig durchbrochenen Theil des Bodens dieses Gefäßes wird Leinwand gelegt, auf die man Sand schüttet. Auf den letzteren stellt man mit der Oeffnung nach unten eine Flasche mit Wasser, dem zur besseren Conservirung Salicyl beigesetzt ist. Dann dringt in die Leinwand nur so viel Wasser, daß die von unten herankommenden Bienen es aufsaugen können. Mit der Versammlung war eine Ausstellung von bienenwirthschaftlichen Gegenständen verbunden.

— **Danzig**, 9. April. (Oberbürgermeister von Winter. — Künstlereitelkeit.) In dem Befinden des Oberbürgermeisters von Winter, welcher zur Kur in Cairo weilt, ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, welche Aussicht auf Genesung von dem Hauptleiden bietet. — Der Theaterkritiker des „Danziger Couriers“ wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag in einem Restaurant von einem hiesigen Schauspieler, dem Opernsänger Fitzau, der sich durch eine etwas ungünstige, im Uebrigen aber höchst maßvoll gehaltene Kritik beleidigt fühlte, thätlich zu insultiren versucht. Die thätliche Insultation gelang indeß nur theilweise, da der buchstäblich Ueberfallene selbstverständlich die Insultation energisch zurückwies und außerdem der Sänger Fitzau von den Gästen des Locals nicht minder energisch zurechtgewiesen wurde.

— **Dt. Krone**, 8. April. (Feuersbrunst.) Schon wieder hat hier ein großer Brand gewüthet. Heute frühe um $4^3/_4$ Uhr lohte eine mächtige Feuergarbe in der Färberstraße empor, und es wurden die Stallungen und Werkstätten dreier Gehöfte, ein Wohnhaus und die Retirade nebst Stallungen der katholischen Schule fast ganz ein Raub der Flammen. Wie das Feuer ausgekommen, ist noch nicht bekannt.

— **Insterburg**, 8. April. (Selbstmordversuch.) Während der Fahrt von hier nach Waldhausen versuchte am ersten Feiertage eine Dame, welche ein Coupé zweiter Classe inne hatte, sich vermittelst eines Terzerols zu erschießen. Der erste Schuß versagte indeß. Unterdeß hielt der Zug in Waldhausen und als der Schaffner die Thür öffnete, machte die Dame einen zweiten Selbstmordversuch, wurde jedoch diesmal durch den Beamten daran verhindert. Nach den Angaben der Dame, welche ihren Eltern durchgebrannt ist, gehört die Lebensmüde den vornehmen Ständen Rußlands an und unglückliche resp. verschmähte Liebe ist die Ursache zu dem versuchten Selbstmord.

— **Königsberg**, 8. April. (Theilung des Regierungsbezirks.) In maßgebenden Kreisen wird nach der „K. A. Z.“ die Theilung des Regierungsbezirks Königsberg und die Bildung eines neuen Regierungsbezirks mit dem Sitz in Allenstein von Neuem in Erwägung gezogen. Als Hauptgrund für die beabsichtigte Theilung muß wohl die außergewöhnliche Größe des Regierungsbezirks Königsberg angesehen werden. Ferner kommt in Betracht der schwierige Grenzverkehr mit Rußland in den Kreisen, Memel, Ortelsburg und Neidenburg und der hieraus sich ergebenden vielfache Schriftwechsel, endlich die über 200 Kilometer lange Meeresküste mit umfangreichen Hafenanlagen und anderen Schiffahrtseinrichtungen, sowie mit einem regen Schiffsverkehr und einem ausgedehnten Fischereibetriebe 2c. Eine gleiche Mannigfaltigkeit des Verwaltungsdienstes dürfte ebenfalls kein anderer Regierungsbezirk aufzuweisen haben.

— **Schneidemühl**, 9. April. (Einwohnerzahl.) Nach der Klassensteuerliste für das Jahr 1890 bis 1891 zählt Schneidemühl jetzt schon 13 667 Seelen. Die Zahl ist demnach gegen das Vorjahr um 587 gewachsen. Der Religion nach sind davon 8681 evangelisch, 4208 katholisch, 798 jüdisch.

— **Posen**, 8. April. (Infolge Genusses giftiger Pilze) erkrankte am Freitag eine hier wohnende Arbeiterfamilie dermaßen, daß am Sonnabend bereits ein $2^1/_4$ jähriger Sohn und zwei Töchter im Alter von 7 und 10 Jahren verstarben. Schwer krank darnieder liegen noch im Krankenhause auf dem Bernhardinerplatz die Mutter der Kinder und ein 12jähriger Sohn, an deren Aufkommen dem „P. T.“ zufolge leider noch gezweifelt wird. Der Vater, der nur wenig von den Pilzen genossen, war nur leicht erkrankt.

---

von dem Tage spricht, an welchem das Urtheil an ihm vollzogen werden soll.

Geneigten Hauptes schritt Viola neben ihm her; so sah sie nicht seine brennenden Blicke, die auf ihr ruhten.

„O, Viola, ich wollte, ich hätte Sie früher gekannt,“ schlug da mit heißem Flüstern seine Stimme an ihr Ohr, „ich wollte, ach, ich wollte — doch was nützt jetzt all mein Wünschen und Wollen?“

Und wieder legte er ihre Hand auf seinen Arm. Lucie's junonische Schönheit hatte ihn nie so angezogen, wie dieses zarte unscheinbare Mädchen mit dem scheuen, ängstlichen Wesen und den tiefblauen Augen, wie nur die leiseste Berührung von ihr.

Sie hatten das äußerste Ende des Gartens erreicht. Durch das prächtige Gitterthor, welches ein Meisterwerk alter Eisenindustrie war, konnte man hinausblicken auf die breite Fahrstraße. Der Laubgang, welcher innerhalb der Umfriedung sich befand und dessen mächtige Bäume ihre Kronen über dem jungen Paar ausbreiteten, lag in vollkommener Dunkelheit. Sie waren hier ganz allein, diese beiden Menschenkinder, die für einander wie geschaffen schienen, aber so groß die Gefahr auch war, Adrian widerstand ihr, das liebreizende Wesen an seiner Seite in seine Arme zu reißen, um sie nie wieder frei zu lassen aus den Fesseln, die die Liebe schmiedet. War er doch gebunden, — gebunden an eine Andere, die — er liebte? Er bezwang sich gewaltsam, und einen brüderlichen Ton anschlagend, ertheilte er seiner jugendlichen Begleiterin Rathschläge, wie es ihr gelingen könne, sich das Leben im Schloß Cortell angenehmer zu gestalten, und wenn auch Alles, was er ihr sagte, sehr klug zu nennen war, so war doch andererseits nicht zu verkennen, daß er sie nur weiter vorwärts trieb auf einer gefährlichen Bahn, — daß er nur immer kecker mit dem Feuer spielte, anstatt dasselbe zu unterdrücken.

Baron Adrian Deveraux war durchaus kein böser oder gewissenloser Mensch, aber er ließ sich allzuleicht von Eingebungen des Augenblicks beherrschen. Vor sechs Monaten war er in einem überfüllten Ballsaal, er wußte nicht recht, wie, dazu gekommen, sein Geschick mit jenem von Lucie von Metland zu verbinden, und jetzt riß ihn Viola's Liebreiz dazu hin, zu vergessen, daß er nicht mehr frei war. Mehr denn einmal hatte er bereits bereut, Lucie Herz und Hand angeboten zu haben, denn so sehr er auch ihre Schönheit bewunderte, so bedeutend er unter ihrem Einfluß stand, er fühlte doch im Grunde seines Herzens, daß es ihr an den richtigen Eingebungen gebrach, um ihn glücklich zu machen, ja, mehr noch, daß sie nie sein Herz ausfüllen konnte, wie nur die wahre Liebe es vermag.

Trotz alledem war Adrian bis jetzt mit seinem Lebensschicksal zufrieden gewesen.

Seit Viola im Hause des Vaters weilte, hatte er sie Tag für Tag genau beobachtet, hatte er die angeborene Noblesse ihrer Natur würdigen gelernt, wie auch der Graf sie würdigte, — hatte er gesehen, wie das schroffe Wesen der Stiefmutter sie einschüchterte, wie Lucie's herablassender Spott ihr das Blut in die Wangen trieb. Der Tact, mit welchem Viola zwischen den ihr nicht eben freundlich entgegentretenden Elementen sich hindurch zu laviren verstand, imponirte ihm und eben deshalb hatte er sich gewissermaßen verpflichtet gefühlt, dem armen Kinde zu sagen, daß es wenigstens eine menschliche Seele hier im Hause gebe, auf deren Theilnahme und Hilfe sie unbedingt zählen könne.

Und sie fühlte sich sehr glücklich, die arme, irregeleitete, kleine Viola, sie empfand jenes blinde unüberlegte Glück, welches das Vorrecht erster Liebe ist. Er weilte an ihrer Seite; sie genossen gemeinsam die herrliche Mondnacht, durften das Eine in dem Andern leben . . . .

Sie waren wiederholt, weder nach rechts, noch nach links um sich blickend, vor dem eisernen Thor vorübergegangen, als Viola, von einem instinctiven Gefühl getrieben, jählings emporsah. War es nur Einbildung, oder sah sie wirklich dort zwischen dem mit Schlingpflanzen umwucherten, eisernen Gitterwerk irgend Etwas sich bewegen? Kauerte in der That hinter dem steinernen Pfosten ein menschliche Gestalt?

Lächelnde Angst bemächtigte sich des Mädchens; regungslos stand sie einen Augenblick; dann zog sich plötzlich die Hand, die auf Adrian's Arm ruhte, zurück.

„Was giebt es?“ forschte dieser überrascht.

„Sehen Sie,“ flüsterte sie leise, erschrocken, „da draußen vor dem Gitter kauert ein menschliche Gestalt, Jemand, der uns beobachtet! O, sehen Sie doch, es bewegt sich Etwas! Ach jetzt ist es verschwunden!“

„Liebes Kind, Sie sind nervös, es ist keine Menschenseele zu erblicken. Der Mond hat wahrscheinlich irgend einen Stein oder Busch seltsam beleuchtet, das dürfte Alles sein!“

Er trat dicht an das Thor heran und spähte hinaus. Nichts regte sich; tiefe Stille herrschte rings umher.

„Weit und breit sieht man Nichts,“ fuhr er beruhigend fort, „wer in aller Welt sollte denn auch zu dieser Stunde hierher kommen? Verlassen sie sich darauf, es ist eine Täuschung gewesen!“

Sie hatte den Rückweg nach dem Schlosse bereits eingeschlagen und zwar in solch raschem Tempo, daß er Mühe hatte, ihr zu folgen. Ein seltsamer, starrer Ausdruck lag auf ihren Zügen; sie war sehr bleich, selbst ihre Lippen waren farblos. Trotzdem antwortete sie ihm ruhig und scheinbar ohne alle Erregung:

„Sie haben zweifellos Recht, und ich täuschte mich. Solche Mondscheinnächte sind trügerisch; man redet sich Dinge ein, welche nicht existiren!“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Turnen erhält jung.) In der „Berliner Turnerschaft“ befinden sich zwei Mitglieder, von denen das eine 73 Jahre, das andre sogar 81 Jahre alt ist; sie gehören der achten bezw. der ersten Männerabtheilung an. Außerdem sind noch 20 Mitglieder über 50 Jahre alt, 53 Mitglieder stehen im Alter von 41 bis 50 Jahren, 174 Mitglieder sind 31 bis 40 Jahre alt. Die größte Mitgliederzahl 698 weist die Altersstufe von 21 bis 30 Jahren auf und in der niedrigsten Altersstufe von 20 Jahren und darunter sind 344 Mitglieder.

Locales.

Thorn, den 10. April 1890.

— **Militärisches**. Der commandirende General des neugebildeten 17. (westpreußischen) Armeecorps, Generallieutenant Lentze, traf gestern Nachmittag, von Graudenz kommend, hier ein, wurde hier vom Commandanten, Generallieutenant von Lettow-Vorbeck und dem hiesigen Stabe auf dem Bahnhofe empfangen und stieg im Hotel „Schwarzer Adler" ab. In seiner Begleitung befanden sich der Commandeur der 35. Infanterie-Division, Generallieutenant von Kczewski, und der Commandeur der 35 Cavalleriebrigade, Oberst von Naso. — Den üblichen Zapfenstreich, welcher Abends 8 Uhr auf der Esplanade ausgeführt werden sollte, hatte der General abgelehnt, dagegen wurde ihm heut Morgen, gegen 7 Uhr, von der Capelle des Regiments v. d. Marwitz ein Ständchen gebracht.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 17, 1. und 2. Armeecorps.** 1. Juli 1890, Altkischau, (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Danzig, Königl. Direction der Gewehrfabrik, zwei Hilfsschreiber, je 75 Mk. monatlich bezw. 2 Mk. 50 Pf. täglich. 15. Mai 1890, Gollub (Kreis Strasburg, Westpreußen), Magistrat, Stadtwachtmeister, Gehalt in Summa 581 Mark. 15. April 1890, Rybno (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Mai 1890, Sedlinen (O.-P.-D. Danzig), Postagentur, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Ackmenischken, Postagentur, Ober-Postdirection Gumbinnen, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Mai 1890, Bartenstein (Ostpreußen), Postamt, Ober-Postdirection Königsberg, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Mai 1890, Karalene, Postagentur, Ober-Postdirection Gumbinnen, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Königsberg (Preußen), königl. Realgymnasium auf der Burg, Schuldiener, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1890, Neukirch (Ostpreußen), Postagentur, Ober-Postdirection Gumbinnen, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1 Mai 1890, Sanctlorenz, Postagentur, Ober-Postdirection Königsberg, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juli 1890, Wehlau, Gemeindekirchenrath, Grabmacher, ca. 300 Mark. Im Laufe des Monats April 1890, Bromberg, Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg, sieben Stellen für den Zugbegleitungsdienst, vorläufig je 57 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, Bromberg, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. für die Seite Schreiblohn. 1. Juli 1890, Schlochau, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Handwerkerliedertafel.** In der gestrigen Hauptversammlung, welche sehr zahlreich besucht war, wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen und als Vorsitzender Klempnermeister Patz, als Rendant Glasermeister Orth gewählt. Nach der Erstattung des Jahresberichts durch die Rechnungsrevisoren wurde die Rechnung anerkannt und dem bisherigen Rendanten Patz die Decharge ertheilt. Sodann wurde der Versammlung ihr neuer Dirigent, Modersohn, vorgestellt und ihm zur Begrüßung ein „Grüß Gott" dargebracht. Zum Schluß folgten noch einige Gesänge.

— **Eine Versammlung von Vertretern der deutschen Innungen** soll am 27. April in Berlin stattfinden. Berathen soll eine Denkschrift werden, in welcher ein durch die Innungs- und Handwerkertage festgestelltes Reformprogramm enthalten ist, und auf Grund desselben sollen dann Petitionen an den Reichstag und den preußischen Landtag beschlossen werden.

— **Hufbeschlaglehrschmiede**. Am 9. d. Mts. hat der diesjährige erste Hufbeschlaglehrcursus in der Militärschmiede des Ulanen-Regiments hierselbst, unter Leitung des Königl. Oberroßarztes Schmidt, begonnen. An derselben nehmen vier Schmiedegesellen Theil. Der Cursus dauert acht Wochen.

— **Erbin gesucht**. Die „Kgsb. Hart. Ztg." berichtet aus Königsberg, daß die dortige Polizeibehörde, um einem aus Stargard i. P. an sie gerichteten Ersuchen zu genügen, seit einiger Zeit vergeblich nach der Tochter des vor längerer Zeit verstorbenen Schiffers Schulz aus Fischerei Neuenburg oder Danzig sucht, welcher ein Erbtheil zugefallen, deren zeitiger Aufenthalt jedoch unbekannt ist. Bekannt ist von derselben nur, daß sie „Lisette" heißt und an einen „Wachtmeister" verheirathet sein soll. Nähere Auskunft giebt die Abtheilung IV. des königlichen Polizei-Präsidiums in Königsberg.

— **Lotterie**. Dem Comité für den Luxuspferdemarkt zu Inowrazlaw ist von dem Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, bei Gelegenheit des in diesem Jahre daselbst abzuhaltenden Marktes eine öffentliche Verloosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fuhrgeräthen zu veranstalten und die zu derselben auszugebenden 90 000 Loose zu je eine Mark im ganzen Bereiche des preußischen Staates zu vertreiben.

— **Domherrnvacanz.** Die durch den Tod des Domherrn Borowski in Frauenburg frei gewordene Kurie wird diesmal von Seiten des Staates besetzt und hierfür ist ein Dekan aus dem Palatinate, d. i. aus Westpreußen ausersehen.

— **Getreidepreise** Im Monat Februar wurde in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder am höchsten bezahlt der Weizen in Dt. Eylau mit 20 Mk., der Roggen in Christburg mit 18,18 Mk., die Gerste in Schwetz mit 15,75 Mk. und der Hafer in Marienwerder mit 17,56 Mk., am niedrigsten der Weizen in Marienwerder mit 16,98 Mk., der Roggen in Dt. Krone mit 15,93 Mk., die Gerste in Löbau mit 11,60 Mk. und der Hafer in Löbau mit 12.83 Mk.

— **Der Zonentarif**, welcher demnächst in Oesterreich eingeführt und hoffentlich auch bei uns zur Einführung gelangen wird, besteht in den Grundbestimmungen darin, daß für je einen Kilometer Eisenbahnfahrt ein Kreuzer als Fahrpreis zu entrichten ist. Dies gilt für die dritte Classe, die niedrigste in Oesterreich. Bei der zweiten Fahrclasse steigert sich der Fahrpreis um das Doppelte, bei der ersten um das Dreifache, also: 3. Classe 1. Kreuzer, 2. Classe 2. Kreuzer, 1. Classe 3. Kreuzer pro Person und Kilometer. Diese Einheitssätze erstrecken sich indeß nicht auf alle Zugsgattungen, vielmehr tritt bei den Eilzügen eine 50procentige Erhöhung hinzu; 3. Classe $1^1/_2$ Kr., 2. Classe 3 Kr., 1. Classe $4^1/_2$ Kreuzer. Das Zonensystem gelangt neben den vorstehend angegebenen Einheitspreisen für alle Zugsgattungen insofern zur Anwendung, als die Fahrpreise immer für eine bestimmte Zone erhoben werden. Die erste reicht bis 10 Kilometer Entfernung, die zweite bis 20, die dritte bis 30 Kilometern u. s. w. bis 50 Kilometer; von da angefangen haben zwei Zonen je 15 und eine 20 Kilometer. Die ersten 100 Kilometer Fahrstrecke von jeder beliebigen Station an gerechnet, zerfallen sonach in acht Zonen. Dann steigen die Zonen bis 50 Kilometer an, so daß der Fahrpreis stets für 10, 20, 30, 40, 50, 65, 80, 100, 200, 250, 300 2c. Kilometer, also immer in runden Ziffern je nach der vorstehenden Zonentabelle und nach dem Einheitssatze von 1, bezw. 2 und 3 Kreuzern, bei Eilzügen außerdem mit einem 50procentigen Aufschlag, zu entrichten sind. Freigepäck wird nicht gewährt.

— **Saatenstand**. In den Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten heißt es im „Reichsanz." von dem Regierungsbezirk Danzig: Die Saaten haben in Folge des milden Wetters den Winter gut überstanden und zeigen überall ein kräftiges und gesundes Aussehen. Die Frühjahrsbestellung hat bereits überall begonnen. Die Erndteaussichten sind bis jetzt günstige zu nennen.

— **Schwurgericht.** Wie bereits mitgetheilt, wird am Montag den 14. d. die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnen. Für dieselbe sind folgende Fälle angesetzt worden: Am 14. April wider den Arbeiter Franz Dombrowski aus Scharnese wegen Raubes; wider den früheren Kreisausschußassistenten Waldemar Raddatz aus Strasburg wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, unrichtiger Buchführung und Betruges; am 15. April wider den Schiffseigenthümer Florian Stemporowski aus Thorn wegen wissentlichen Meineides; wider den Arbeiter Franz Lewandowski, wider die unverehelichte Marianna Wapiechowski, wider die verwittwete Arbeiterfraum Catharina Termer geb. Domin, sämmtlich aus Strasburg, erstere beiden wegen Raubes, letztere wegen Hehlerei; am 16. April wider den Bäckergesellen Anton Czarnecki aus Omulle, Kreis Löbau wegen Sittlichkeitsverbrechens; wider den Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus Kl. Mocker wegen Raubes, wider die Arbeiter Johann Krampitz und Friedrich Lehr aus Schirpitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung; am 17. April wider den Steinschläger Carl Piotrowski aus Gr. Mocker wegen vorsätzlicher Körperverletzung in drei Fällen und wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; wider die Aufwartefrau Auguste Rauter geb. Wermuth aus Thorn wegen Kindesmordes, am 18. April wider das Dienstmädchen Eulalie Piwonska aus Steinau wegen Kindesmordes; am 19. April wider den Käthner Julius Pohl aus Konczewitz wegen Sittlichkeitsverbrechens; wider die Arbeiterfrau Catharina Bomastys aus Friedes wegen wissentlichen Meineides; wider den früheren nicht ständigen Posthilfsboten Gustav Gehrmann aus Kl. Mocker wegen Verbrechens im Amte und wegen Urkundenfälschung.

— **Rotzkrankheit**. Auf dem heute stattgehabten Viehmarkte war ein Pferd aufgetrieben, das anscheinend mit Rotzkrankheit behaftet war. Dasselbe wurde beim Abdecker Liedke zur Beobachtung eingestellt.

— **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren 100 Pferde, 40 Rinder, 2 Kälber und 120 Schweine, darunter 10 fette, aufgetrieben. Schweine brachten 38—42 Mk. pro 50 Ko. Lebendgewicht.

a. **Gefunden** wurde ein Gebetbuch auf dem Altstädt. Markt

a. **Zugelaufen** ist eine hellgelbe Henne bei Wendisch, Altstädtischer Markt 435.

a. **Polizeibericht**. Sieben Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der bei Gelegenheit der Stellung zum Militärdienst aus der Börse eines anderen Stellungspflichtigen drei Mark entwendete.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 8. d. fortgesetzten Nachmittagsziehung fielen noch: 3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 13 160 159 472 168 757. Bei der am 9. fortgesetzten Vormittagsziehung fielen: 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 175 312. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 18 288 1 Gewinn von 300 Mk. auf Nr. 10 425. Bei der am 9. d., Nachmittags beendigten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 80 756. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. auf Nr. 8089. 2 Gewinne von 1500 Mt. auf Nr. 60 502 80 633. 2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 16 066 20 622.

Aus Nah und Fern.

*(Die neuen amerikanischen Postmarken) sind 1 Cent Profilbüste von Benjamin Franklin, ultramarineblau; 2 Cents Washington, Carmin; 3 Cents Andrew Jackson, purpurn; 4 Cents Abraham Lincoln, chocoladenbraun; 5 Cents U. S. Grant, hellbraun; 6 Cents Garfield, stahlgrau; 10 Cents Webster, grün; 16 Cents Henry Clay, dunkelblau; 30 Cents Jefferson, schwarz; 90 Cents Commodore Perry, orange.

*(Lohnbewegung.) Sämmtliche berliner Brauereien haben einhellig beschlossen, die auf Lohnerhöhung gerichteten Forderungen der Brauereigesellen abzulehnen. — Auf der Germania-Werft in Kiel sind 700 Arbeiter entlassen worden, weil sie nicht zu dem bisherigen Lohnsatze Ueberstunden arbeiten wollten. Der Bergmannsstreik in den mansfelder Schächten ist beendet. Bei den neulichen Unruhen sind 42 Personen verhaftet worden. — In Wien ist es am dritten Osterfeiertag zu sehr erheblichen Ausschreitungen gekommen. Die Excesse erstreckten sich von Neulerchenfeld auf die benachbarten Orte Ottakring und Hernals, wo ebenfalls mehrere Kaufläden, insbesondere Branntweinschänken, erbrochen und geplündert wurden. Ueberall wurde auch das vorhandene Baargeld geraubt. An der Plünderung und Brandstiftung nahmen nur die untersten Volksschichten Theil. Die Arbeiter hielten sich fast ausnahmslos fern. Bei dem Ansturme der Menge gegen eine Wachtstube feuerten die Wachleute scharfe Schüsse ab, wobei ein Perlmutterdrechsler schwer verwundet wurde. Am Mittwoch verhütete Militär neue Ausschreitungen. Die Polizei ermittelte, daß bei den Ausschreitungen solche Branntweinschänken, deren Besitzer Christen sind, in Folge des Umstandes verschont blieben, daß Zettel mit der Inschrift aufgeklebt waren: „Christliche concessionirte Branntweinschänke." Gegen 50 Personen sind verhaftet, 20 Arbeiter und 10 Schutzleute sind verletzt worden, einige darunter schwer. Der Maurerstreik dauert noch fort, man glaubt aber, daß die Streikenden bald zur Einsicht kommen werden und daß es gelingen wird, einen alle Theil befriedigenden Ausgleich herbeizuführen. — Die Zahl der kleineren Streiks in allen möglichen Industriezweigen nimmt in ganz Belgien reißend zu. Auch haben verschiedene größere Demonstrationen stattgefunden. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört. — Die Arbeiter-Agitation, in Spanien ist im Wachsen. Die Arbeiterführer verkündigen, daß am 1. Mai 70 000 Arbeiter sich in Barcelona zu einer großen Demonstration versammeln werden. Nach der Demonstration soll ein allgemeiner Streik stattfinden.

*(Allerlei.) Der Zustand des meuchlerisch schwer verwundeten Hauptmanns Salm in Mainz hat sich jetzt soweit gebessert, daß auf seine völlige Genesung gerechnet werden kann. — Im französischen Congogebiet ist der Stationschef Mussy ermordet worden. — Der flensburger Dampfer „Melita" ist an der Küste von China total untergegangen. Die aus 16 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet. — Durch einen großen Brand sind in Mainz fünf Tischlerwerkstätten und ein großes Holzlager vernichtet worden. — Die londoner Nachricht von einem neuen Frauenmord und von der Verhaftung „Jack des Aufschlitzers" war falsch. Weder ist in der Themsestadt ein neuer Frauenmord vorgekommen, noch ist der Urheber der früheren schrecklichen Thaten festgenommen worden. — In Friedrichsruhe ist es seit dem Eintreffen des Fürsten von Bismarck recht lebendig geworden. Täglich treffen viele Fremde ein, um den Fürsten zu sehen, und Mancher muß seine Reise zwei- bis dreimal wiederholen, bevor er den Zweck derselben erreicht hat. Anderen glückt es besser. Der Fürst spricht gern mit dem ihm begegnenden Publicum und zeichnet besonders die Damen in liebenswürdigster Weise aus. — Ueber das Diner bei dem Grafen Herbert Bismarck vom Dienstag Abend wird noch Folgendes bekannt: Der Kaiser war sehr froh gelaunt, unterhielt sich mit allen Anwesenden und trank seinem Wirthe wiederholt zu. Nach der Tafel begab er sich in die Nebenräume und verbrachte dort noch mehrere Stunden in angeregtem Gespräch. Bis nach Mitternacht blieb die Gesellschaft beisammen und trennte sich erst, als der Kaiser um $12^1/_2$ Uhr sich verabschiedet hatte. Am Mittwoch wurden in der Wohnung des Grafen Bismarck alle die zum Theil sehr kostbaren Möbel, Bilder und Geschenke, unter denen sich Viele von gekrönten Häuptern befinden, gepackt, um heute nach Friedrichsruhe abgesandt zu werden.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 10. April 1890.

Wetter: trübe, kühl.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert geringes Angebot, 126pfd. bunt 172 Mk., 127|28pfd. hell 175 Mk., 130pfd. hell 176 Mk.

Roggen, sehr flau, 122pfd. 155 Mk., 125|6pfd. 156|7 Mk.

Gerste, Futterwaare 121 - 126 Mk., Mittelw. 130—135 Mk., Brauw. 160—167 Mk.

Erbsen, Futterw 138—141 Mk.

Hafer 154—161 Mk.

Danzig, 9. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 121 bis 178 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 185 Mk.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inl. $147^1/_2$ Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 156 Mk., unterpolnischer 107 Mk., transirt 105 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco $52^1/_2$ Mk. Gd., per April-Mai $52^3/_4$ Mk. Gd., nicht contingentirt loco $32^1/_2$ Mk. Gd., per April-Mai $32^3/_4$ M. Gd.

Königsberg, 9. April.

Weizen matt.

Roggen abfallend niedriger, loco pro 1000 Klgr. inländischer 122-123pfd. mit Auswachs 142 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,75 Mk. Gd. nicht contingentirt 34,00 Mk. bez.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 17. März 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher: Mk	Bisher: Pf
Gries Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2.	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	17	—	17	—
Mehl 000	16	—	16	—
do. 00 weiß Band	13	40	13	60
Mehl 00 gelb Band	13	20	13	40
do. 0	10	—	10	—
Futtermehl	5	60	5	80
Kleie	5	20	5	20
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	13	40	13	20
do. 0/1	12	20	12	40
Mehl I	11	60	11	80
do. II	7	40	7	60
Gemengt Mehl	10	40	10	60
Schrot	9	20	9	40
Kleie	5	60	5	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	—
do. „ 6	12	50	12	—
do. grobe	11	—	11	50
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
ochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	80	5	80
Buchweizengrütze I	14	60	14	60
do. II	14	20	14	20

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. April.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		10. 4. 90.	9. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	220,95	221,30
	Wechsel auf Warschau kurz	220,60	220,80
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ proc.	101,70	101,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,90	66,
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,40	61,30
	Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ proc.	99,70	99,50
	Disconto Commandit Antheile	219,75	221,20
	Oesterreichische Banknoten	171,20	171,
Weizen:	April-Mai	195,25	193,75
	September-October	185,50	184,25
	loco in New-York	90,50	90,50
Roggen:	loco	165,	165,
	April-Mai	165,70	164,
	Juni-Juli	163,70	162,50
	September-October	155,70	154,20
Rüböl:	April-Mai	67,10	67,10
	September-October	57,	57,
Spiritus:	50er loco	53,80	53,80
	70er loco	34,20	34,10
	70er April-Mai	33,90	33,80
	70er August-September	34,80	34,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 10. April 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
9.	2hp	744,3	+ 16,7	NE 2	4	
	9hp	745,5	+ 8,3	NW 3	7	
10.	7ha	746,9	+ 5,8	NE 3	10	

Wasserstand der Weichsel am 10. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 1,66 m

Heute Nachmittags 3 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter u. Tante

Amalie Rossol
geb. **Hohnheiser.**

Thorn, den 9. April 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus, statt.

In der Privatklagesache

der Frau **Caroline Buchholz** in Mocker, vertreten durch Rechtsanwalt **Werth,**

Privatklägerin,

gegen den Schlosser **Reinhard Ellenberger** in Mocker, vertreten durch Justizrath **Scheda,**

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 19. März 1890 für Recht erkannt.

Der Angeklagte, Schlosser **Reinhard Ellenberger** in Mocker ist pp. — der öffentlichen Beleidigung der Privatklägerin Frau **Caroline Buchholz** schuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 20 Mark, im Unvermögensfalle mit 4 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Beleidigten, Frau **Buchholz,** wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten durch einmalige Einrückung in den drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.
gez. **v. Kries.**

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mark und steigt in fünf dreijährigen und drei fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 2100 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **10. Mai d. J.** einreichen.

Thorn, den 8. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27ten April d. Js. einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.

Thorn, den 10. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, das unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5 pCt. Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

sollen 5930 Kg. Mais in loser Schüttung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf hiesigem Güterboden verkauft werden.

Thorn, den 10. April 1890.

Kgl. Güterverwaltung.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Goldarbeiter **M. Braun**schen Concursmasse gehörige

Waarenlager

wird wegen **Aufgabe des Ladens in meinem Comptoir billigst ausverkauft.**

F. Gerbis,
Verwalter.

Rothweinflaschen,

ganze u. halbe, suche billigst zu kaufen.
B. Bauer, Apotheker, Mocker 34.

Verdingung.

Der bis zum Herbste dieses Jahres noch erforderliche Bedarf an **gesiebtem** Kiese und zwar:

6000 Kubikmeter für Strecke Kobelnitz-Gnesen,
6000 Kubikmeter für Strecke Gnesen-Mogilno,
4000 Kubikmeter für Strecke Mogilno-Inowrazlaw,
3000 Kubikmeter für Strecke Argenau-Thorn,
5000 Kubikmeter für Strecke Inowrazlaw-Bromberg

soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift **„Angebote für gesiebten Kies"** bis Montag, den 21ten April d. J., Vorm. 11 Uhr, an das unterzeichnete Betriebsamt einzureichen.

Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer hierselbst, St. Martin 40 eingesehen, auch sind daselbst Bietungsformulare gegen Entrichtung von 50 Pf. zu beziehen.

Posen, den 5. April 1890.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Directionsbezirk Bromberg.)

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal April/Juni cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, 24. April d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im **Suchowolski**'schen Kruge zu **Renczkau,**

Donnerstag, 29. Mai d. Js.
Vormittags 10 Uhr
im **Blum**'schen Kruge zu **Guttau,**

Donnerstag, 26. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr
im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

aus dem Schutzbezirke Guttau:
Alter Einschlag Jagen 97: 48 Rm. Kiefern-Kloben.
Neuer Einschlag Jagen 79d: 2 Eichen und 105 Stück Kiefern-Bauholz, Brennholz je nach Bedarf u. Nachfrage.

aus dem Schutzbezirk Steinort:
Alter Einschlag Jagen 109b, 121b zu ermäßigten Taxpreisen:
80 Rm. Kiefern-Reisig I., Jagen 127: 7 Rm. Reisig II.
Neuer Einschlag: Brennholz aus den Schlägen und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Sonnabend, 12. April 1890
Nachmittags 3 Uhr
in der Culmer Thor-Caserne.

Garnison-Verwaltung.

Die Herstellung einer Brücke über die Bahn auf Bahnhof Mocker soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen, auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1,5 Mk. bezogen werden.

Verdingungstermin
am 14. April d. J.
Vormittags 11 Uhr.

Graudenz, den 5. April 1890.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Boysen.

Die Medizinal-Drogerie
zu Mocker

empfiehlt zu billigsten Engros-Preisen als Schutz **gegen Motten** 2c.:

Insektenpulver,
Kampfer,
Kien- u. Terpentinöl,
Mottenpulver,
Naphtalin.

Außerdem für die Saison:

ff. Hutlacke
in allen Farben.

Baumwachs pro Pfd. 80 Pfg.
Anilinfarben in 30 verschiedenen Nüancen, zum Färben von Stoffen, Wolle, Baumwolle, Seide 2c. in Päckchen zu 10 und 25 Pf.

Als besonders preiswerth empfehle:
ff. **Saalwachs** pro Pfd. 1,25 Mk, **prima Bohnerwachs** pro Pfund 1,20 Mark.

B. Bauer.

Einen Lehrling, aus anständig. Familie, sucht **C. Hintze**, Kunst- und Handelsgärtner, Philosophenweg.

Sämmtliche

Schulbücher

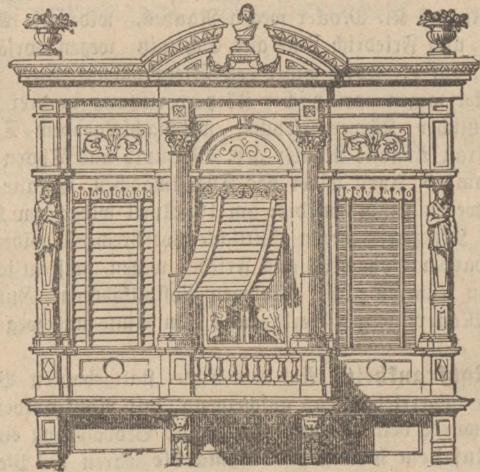
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Einem geehrten Publikum zu **Thorn** und Umgegend erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Thorn, Bäckerstraße Nr. 214** als

Töpfermeister

niedergelassen habe und bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
E. Seitz, jun., Töpfermeister.



Robert Tilk

empfiehlt als **Specialität** die Fabrikate von
Bayer & Leibfried
in **Eßlingen** (Württemberg)

Zug-Jalousien,
(D. R. P. 9624)
Roll-Laden,
Roll-Jalousien,
(D. R. P. 2432)

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.

Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Zu den bevorstehenden **Einsegnungen** empfehle das

Thorner Gesangbuch.

Vorräthig in allen **Buchhandlungen** und **Buchbindereien** in verschiedenen Preisen.

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen **feste** und **mäßige** Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objecte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer, Blitz und Explosions-Schäden, und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen **Bruch.**

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich

M. H. Olszewski,
Haupt-Agent in Thorn, Breite-Straße 48.

Die Medizinal-Drogerie
zu Mocker

empfiehlt ihre
ff. Chocoladen, Cacao, Suppenmehl mit Cacao und Vanille zu billigsten Preisen.

Cacao, lose, pro Pfd. von **2** M. an, **garantirt reiner Cacao,** leicht löslich und von feinem Aroma, pro Pfund **2,50** Mk.

Liebig's und Kemmerich's **Fleischextract,** Originalpackung, 1/8 Pfund **1,40** Mk., 1/4 Pfd. **2,65** Mk.

Nestle's u. Kühnke's **Kindermehl,** pro Originalbüchse **1,40** Mk.

Mondamin, pro Päckchen **30** Pf.

Echte Emser und Sodener Mineral-Pastillen, in Originalschachteln **75** Pf.

B. Bauer.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Reparaturen u. Neuarbeiten werden in meiner Werkstätte **Copp.-Straße 188,** neben Möbelhändler Herrn **Cohn,** sauber, billig u. schnell angefertigt.

M. Braun, Goldarbeiter.

---

2 gut erhaltene

Krankenwagen

billig zu verkaufen bei
W. Böttcher,
Spediteur.

Die

Bau-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb
von
A. C. Schultz Erben,
Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke

empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von **Bauarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Schüler

finden zu Ostern freundl. Pension. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Pensionäre finden freundl. Aufnah. Coppernicusstraße 233, III.

Walter Lambeck-Thorn.

Buchhandlung.

Zur Confirmation

halte ich, ausser einer reichen Auswahl von Gedenkblättern, Osterkarten, Photographien ernsten Genres, Gesangbüchern in einfachen und hocheleganten Einbänden, Classiker in den verschiedensten Ausgaben, noch besonders empfohlen:

Arndt, Spät erblüht.
Bern-Sturm, Himmelan
Bilder christlichen Lebens.
Braun, Das walte Gott.
„ Gedenke mein.
Büchmann, Geflügelte Worte.
Christliches Vergissmeinnicht.
Coutelle, Pharus am Meere des Leben
Ebhardt, Der gute Ton.
Gedenkbuch fürs Haus.
Gerok, Gebet des Herrn.
„ Palmblätter.
„ Dasselbe, illustrirte Prachtausgabe.
„ Unter den Abendstern.
Gott mit Dir.
Hammer, Leben und Heimath in Gott.
„ Schau um Dich.
„ In allen guten Stunden.
Heintzeler, Seid eingedenk.
„ Gott schütze Dich.
Hirsch, Aennchen von Tharau.
„ Dasselbe, Prachtausgabe.
Hülle, Das Heil in Christo.
Im Wechsel der Tage, mit Illustrat.
Jung, Christliches Geburtstagsalbum.
„ Christliches Merkbüchlein.
Kahle, Die schönste Rose.
Langbein, Reise nach d. Himml. Vaterh.
Lebenswege im Dichterwald.
Löhe Conrad.
Löschke, In Herzens- und Seelenfrieden.
Milde, Der Jungfrau Wesen und Wirken.
Oeser, Aesthetische Briefe.
Polko, Dichtergrüsse.
„ Unsere Pilgerfahrt.
Rogge, Allezeit im Herrn, illustrirt.
Schott, Andenken an die Conf.
Spitta, Psalter und Harfe.
Souvenir.
Stelter, Compass auf dem Meere des Lebens.
Stifter, Bunte Steine.
Storm, Immergrün, mit Illustration.
Sturm, Stille Andachtsstunden.
„ Stilles Leben.
Sydow, Mitgabe beim Eintritt ins Leben.
Weck, Von Heimath zu Heimath.
Wille, Christlicher Pilgerstab.
Worte des Herzens, illustrirt von M. Beckendorff.
Wehl, Frühlings Erwachen.
Zettel, Edelweiss.
„ Frühlingsgrüsse.
„ Ich denke Dein.
„ In zarte Frauenhand,

Walter Lambeck, Buchhandl.

Zwei Lehrlinge u. **einen Gesellen** für Steinmeissel verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Sämmtliche

Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in stets
neuesten Auflagen
und bekannt vorzüglich
dauerhaften
Leipziger Einbänden
empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner **höheren Töchterschule** den 14. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **12. April cr.,** Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Concess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
von
Fr. Clara Rothe,
Thorn, Breite-Straße 51.

I. u. II. Cl., halbjähr. Cursus, bildet Kindergarten-Leiterinnen u. Familien-Erzieherinnen nach Fröbel. Schülerinnen erhalten nach vollendeter Ausbildung auf Wunsch entsprechende Stellung. Beginn des Sommer-Cursus den **14. April.** Näheres durch die Prosp.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein großes Lager in

Kinder-Garderoben

für Knaben und Mädchen.

L. Majunke,
Culmer-Straße 342, 1 Tr.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:

Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's 2c.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

F. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, n. d. Officier-Casino.

Lehrlinge

erhalten wöchentlich Lohn und können sogleich eintreten bei

Emil Hell,
Glasermeister.

Auch wird ein **Laufbursche** verlangt.

Bäckerstraße 257

vom 1. Mai 1. u. 2. Etage getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Möbl. Z., auch als Sommerwohng, v. sof. zu verm. Fischerstr. 129b.

Eine Wohnung 1 Tr. hoch, von 2 Zimmer, Küche, Entree u. Kellerraum zu vermiethen.

Culmerstr. 309/10.

Ein Zimmer, parterre, mit Schaufenster, zum Comtoir passend, gleich zu vermiethen. Culmerstr. 309/10.

Eine

herrsch. Wohnung 1. Etage

bestehend aus 4 gr. Zimmern, 1 Alkov. und Zubehör mit Wasserleitung ist per sofort zu vermiethen.

Georg Voß, Baderstr.

Culmerstraße 321

möbl. Zimmer sofort.

---

1 m. Z. z. v. Schillerstr. 410, 3 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer, 1. Etg., ist von sofort zu vermiethen.

Neustädt. Markt 234.

Eine möbl. Wohn. u. Schlafzim. m. sep. Eingang u. Balkon billig zu verm. Tuchmacherstr. 187/88, 3 Tr.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, d. 11., 10 3/4 Morgens Predigt. Sonnabend, d. 12., 10 3/4 Morgens Predigt und Seelenfeier. Abendandacht: Donnerstag und Freitag um 7 1/4 Uhr.

Dr. H. Zerener's
giftfreies, geruchloses u. feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg
ist **anerkannt** das **einzig brauchbare**

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt **in Thorn, Gebr. Pichert.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.